

5. Selbst des Nachts, in meinen Träumen,
Schiff' ich auf der Heimat See,
Schüttle Apfel von den Bäumen,
Wäss're ihrer Wiesen Klee,

6. Lösch' aus ihres Brunnens Röhren
Meinen Durst am Schwülen Tag,
Pflüd' im Walde Heidelbeeren,
Wo ich einst im Schatten lag.

7. Wann erblick' ich selbst die Linde,
Auf dem Kirchenplatz gepflanzt,
Wo, geküßt im Abendwinde,
Unsre frohe Jugend tanzt?

8. Traute Heimat meiner Väter,
Wird bei deines Friedhofs Thür
Nur einst, früher oder später,
Auch ein Ruheplätzchen mir?

29. Friedrich Adolph Krummacher,

geboren den 13. Juli 1768 zu Tecklenburg, Professor der Theologie zu Ludlow, Prediger in Retzow, General-Superinten-
dent in Verden, 1824 Prediger in Bremen, gestorben den 4. April 1845.
Werke: Parabeln, achte Auflage. 1850. Festwächlein, eine Schrift für's Volk, drei Teile. Theologische Schriften.

Die Hoffnung.

1. Es wandelt auf Erden ein himmlisches Kind,
Doch läßt es sein Antlitz nicht sehen;
Gleich leuzigen Lüftchen, balsamisch und lind,
Ist seines Fittiches Wehen.
Es schwebet hernieder, vom Himmel gesandt,
Und Hoffnung wurde sein Name genannt.
2. So wie, wenn der Tau von dem Himmel sich senkt,
Die Blumen und Halmen¹⁾ sich heben,
So nahet das himmlische Kindlein und trânt
Das matte, irdische Leben.
Es labet und kräftigt das wankende Rohr,
Und sacht das sterbende Flämmchen empor.
3. Wo heimlich die Thräne des Seufzenden fällt
Und niederwärts blicket der Jammer,
Erhebt es das Antlitz des Kummers und heßt
Die dunkle, schweigende Kammer.
Es sendet hernieder den freundlichen Schein,
Wohl muß das Kindlein ein himmlisches sein.
4. Dem Säemann zeigt es im Furchengefild
Die wallenden Ähren von ferne,
Dem nächtlichen Wand'rer das liebliche Bild
Der Heimat im blinkenden Sterne,
Und über des Säuglings süßlächelnd Gesicht
Ergeußt es sein rötlich himmlisches Licht.
5. Du, Hoffnung, geleitest auf dornigem Pfad
Den Pilger zu himmlischen Höhen;
Du stärktest die Liebe, die heimliche Saat
Der ewigen Ernte zu säen.
Dem Auge von zitternden Thränen erfüllt
Erscheinet das himmlische Ährengefild.
6. Den heiligen Glauben verlässest du nicht,
Mag toben der Erde Getümmel!
Er stehet und lächelt, das Dunkel wird Licht,
Und aufgethan glänzt ihm der Himmel,
Dann hebest auf sternenselächter Bahn
Du den Verklärten zum Himmel hinan.

1) Halm hat außer dem starken Pluralis auch den hier gebrauchten Schwachen, wie es auch im Ein-
gularis in Schwacher Flexion vorkommt. S. Grimms Wörterbuch s. v.